

Advent

impuls

Ein neues Kirchenjahr, das Jahr der Barmherzigkeit, beginnt und stellt uns schon ganz am Anfang eine frohe und befreiende Botschaft vor Augen:

Gottes Barmherzigkeit hat in Jesus von Nazareth ein Gesicht bekommen!

Wir laden Sie und Euch ein, sich mit diesen Adventsimpulsen innerlich auf das Fest der Geburt Jesu, auf das Fest der Menschwerdung vorzubereiten. Inspiriert von einem Wort aus dem Johannesevangelium möchten die Anregungen eine Hilfe sein, das Weihnachtsgeheimnis und das Geheimnis der eigenen Person tiefer zu entdecken und sich der Barmherzigkeit Gottes mehr anzuvertrauen.

**Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht,
er hat Kunde gebracht. (Joh 1,18)**

1. Adventswoche: Barmherzigkeit beim Wort genommen

Voll der Faszination wohl weniger für ein Wort als für dessen Bedeutung waren jene Christen, die eine Übersetzung für das lateinische „misericordia“ suchten: Ein Herz (cor) für die Armen (miseri) zu haben, das musste doch auch ihrer Sprache, in der gotischen Kirchensprache auszudrücken sein! So entstand unser Wort Barmherzigkeit. Um Erbarmen zu haben und denen beizustehen, die Not leiden (gotisch: „armen“), dazu braucht es Mitgefühl. Es braucht Empathie, die Fähigkeit, sich in andere hineinfühlen zu können. So können wir sogar am Leid des anderen mitleiden, es mit ihm tragen.

Barmherzigkeit gilt seit jeher als wesentliche Eigenschaft Gottes. In jedem Gottesdienst bitten wir im Kyrie Gott um sein Erbarmen, bitten wir um seine unverdiente Zuwendung – im Vertrauen darauf, dass Gott ein Herz für uns Arme hat. Dass er uns unsere Fehlritte vergibt, dass er sieht, woran wir schwer tragen, dass er uns entgegenkommt und uns hilft. In Gottes barmherzigen Handeln wird für uns seine Liebe erfahrbar.

Wo bedarf ich besonders der Barmherzigkeit Gottes und meiner Mitmenschen? Ich möchte wahrnehmen, wo mir diese Woche etwas von dieser barmherzigen Liebe geschenkt wird.

2. Adventswoche: In Jesus von Nazareth Gottes Barmherzigkeit begegnen

Nur der, „der am Herzen des Vaters ruht“, konnte den Menschen die Barmherzigkeit Gottes vollends erschließen, so lässt sich mit dem Evangelisten Johannes feststellen. Der Sohn wurde Mensch, weil Gott ein Herz für uns arme Menschen hat. Die besondere Barmherzigkeit zeigt sich schon zu Beginn des Lebens Jesu mit der ärmlichen Geburt im Stall, mit den ausgegrenzten Hirten, die als Erste von der wunderbaren Geburt erfahren. Es setzt sich fort in Jesu Verkündigung, seiner Zuwendung gerade zu Armen und Sündern, und gipfelt im Tod am Kreuz. Jesus („Gott rettet“) steht mit seinem ganzen Leben ein für Gottes unverdiente Zuwendung zu uns Menschen, für seine Barmherzigkeit.

Gott wirbt um uns Menschen und geht dafür bis zum Äußersten. Ich möchte wahrnehmen, wo Gott diese Woche um mein Vertrauen wirbt, dass er es unendlich gut mit mir meint.

3. Adventswoche: Menschwerdung

„Mach's wie Gott, werde Mensch“, lud Bischof Franz Kamphaus einst ein. Der Mensch ist von Gott als sein Ebenbild geschaffen (Gen 1,26ff). Aus alttestamentlicher Sicht meint dies zunächst, dass der Mensch eine lebendige Statue Gottes sein soll, ein Stellvertreter, der sich seinen Mitgeschöpfen gegenüber so verhält wie Gott. In Jesus von Nazareth, so haben wir bereits gesehen, wurde vollends offenbar, dass Gott barmherzig ist: Darum sollen wir Menschen auch darin Gott vertreten. Wenn wir wie Gott barmherzig handeln, so kommt unsere Gottesebenbildlichkeit dadurch besonders zum Leuchten. Zugleich führt uns barmherziges Handeln weiter auf dem Weg unserer eigenen Menschwerdung: wir werden menschlicher, Jesus Christus ähnlicher, DEM Ebenbild Gottes und Urbild des Menschen.

Wer braucht in meiner Umgebung besonders meinen barmherzigen Blick, mein barmherziges Handeln? Kann ich spüren, dass meine Barmherzigkeit mich selbst innerlich weiterführt?

4. Adventswoche: am Herzen liegen

„Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.“ (Joh 1,18) Die einzigartige Nähe Jesu zum Vater wird uns an Weihnachten in einem innigen Bild vor Augen gestellt. Johannes gebraucht es an einer späteren Stelle im Evangelium wieder: Beim letzten Abendmahl lehnt sich der Lieblingsjünger zurück an die Brust Jesu (Joh 13,25). In diesem Bild scheint die innere Zusammengehörigkeit von Krippe und Kreuz auf, den beiden Ereignissen, in denen Gottes Barmherzigkeit gegenüber uns Menschen am deutlichsten zum Ausdruck kommt: Gott wendet sich uns Menschen zu, schenkt uns seine Nähe, sein Heil.

Verweilen wir in diesen Tagen bei der Krippe, wo wir an Weihnachten den Blick auf ein neugeborenes Menschenkind, ein Baby richten. Ein solches Kind verdankt alles der unverdienten Zuwendung anderer, ja es lebt ganz von der Barmherzigkeit: Gottes, der Eltern, der Menschen, die es gut mit ihm meinen. Das Kind kann leben, weil es anderen am Herzen liegt.

Wer/was liegt mir so sehr am Herzen, dass daraus Leben erwächst – für andere, für mich? Wo spüre ich eine Einladung, mir etwas zum Herzensanliegen zu machen?

Ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Jahr 2016

wünschen Ihnen/Euch Sr. Christine und alle Steyler Missionsschwestern